

Abstract EFAS/DGA 2007

Die phonologische Informationsverarbeitung bei hörbeeinträchtigten Kindern

Stumpf, P., Coninx, F.

Institut für Audiopädagogik an der Universität zu Köln

Hintergrund und Fragestellung: Die Bereiche phonologische Bewusstheit, auditiv- rezeptives Kurzzeitgedächtnis, phonologisches Langzeit- und Arbeitsgedächtnis sind Prädiktoren von Lese- Rechtschreibleistungen von Kindern. Keine Studie im deutschen Sprachraum befasste sich bislang im Kontext des Lesenlernens bei hörgeschädigten Kindern mit dieser Thematik.

Probanden und Methode: Es wurde ein Testverfahren, die Solinger Erfassung der phonologischen Informationsverarbeitung (SEPI) konstruiert, vorab erprobt und innerhalb einer Basisstudie mit hörgeschädigten Kindern der Regelschule und Förderschule Hören, die monolingual deutsch und primär lautsprachlich erzogen und einen Hörverlust von mindestens 50 dB aufweisen, eingesetzt. Die Erfassung der Leseleistungen und Unterscheidung entlang des Versorgungszeitpunkts ermöglichten dabei zusätzliche Ergebnisse.

Ergebnisse: Die Kinder der Förderschule fielen durch anhaltend signifikant schlechtere Leistungen im Bereich der phonologischen Bewusstheit auf, was sich in den Leseleistungen niederschlug. Die hörgeschädigten Kinder der Regelschule unterschieden sich lediglich im Bereich Wortschatz signifikant von der hörunauffälligen Peer, während die Kinder der Förderschule in allen erfassten Bereichen signifikant schlechter leisteten. Diese Kinder zeichnen sich vor allem durch sehr gute Leistungen im Bereich der Koordination verschiedener Gedächtnisprozesse aus.

Schlussfolgerungen: Die empirische Untersuchung belegt die Notwendigkeit einer expliziten Förderung hörgeschädigter Kinder nicht nur im Bereich der phonologischen Bewusstheit, sondern auch der Gedächtnisleistungen bereits vor dem Eintritt in die Schule.

